KURZFASSUNG

Landschaftspflegeplan Naturschutzgebiet (NSG) Egelseen

Unter Einbeziehung eines erweiterten Untersuchungsgebietes in den Gemeinden Mattsee und Schleedorf (Flachgau, Salzburg)

Naturschutz
Land Salzburg

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 07-13

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Zitat

EICHBERGER, CH., ARMING, C., BRAMESHUBER, S., EICHBERGER, I., GFRERER, V., GROS, P., KURTZ, I. & RIEHL, B., 2014: Landschaftspflegeplan für das Naturschutzgebiet (NSG) Egelseen unter Einbeziehung eines erweiterten Untersuchungsgebietes in den Gemeinden Mattsee und Schleedorf (Flachgau, Salzburg) – Kurzfassung. – Land Salzburg. 32 pp.

Auftraggeber

Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 – Naturschutz: Dipl.-Ing. Bernhard RIEHL, Michael-Pacher-Straße 36, A-5020 Salzburg, Österreich

SISYPHOS

Technisches Büro für Biologie & Landschaftspflege
Dr. Christian EICHBERGER
Pater-Stefan-Straße 11, 5061 Elsbethen
Telefon 0699 / 88 45 16 56
christian.eichberger@sbg.ac.at

CaREX

Technisches Büro für Ökologie und Landschaftsplanung
Mag.[a] Claudia ARMING
Waldstraße 7, 5321 Koppl
Telefon 0676 / 92 65 692
claudia.arming@sbg.ac.at

Unveröffentlichter Gesamtbericht

EICHBERGER, Ch., ARMING, C., BRAMESHUBER S., EICHBERGER, I., GFRERER, V., GROS, P. & KURTZ, I., 2014: Landschaftspflegeplan für das Naturschutzgebiet (NSG) Egelseen unter Einbeziehung eines erweiterten Untersuchungsgebietes in den Gemeinden Mattsee und Schleedorf (Flachgau, Salzburg). — Unveröff. Bericht im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Naturschutzabteilung. 274 pp. & Anhang & Beilagen.

Inhalt

1 Vorwort ... 5

2 Naturschutzgebiet Egelseen ... 6

3 Was ist ein Landschaftspflegeplan? ... 8

4 Planungsprozess ... 9

5 Naturraum und Nutzungsgeschichte ... 10

6 Lebensräume, Pflanzen und Tiere ... 14
Lebensräume (Biotope) ... 14
Pflanzen (Flora) ... 18
Vögel (Avifauna) ... 20
Weitere Tierarten ... 21

7 Probleme ... 22

8 Leitbild und Ziele ... 24

9 Vorgeschlagene Maßnahmen ... 25
Extensivierung der fischereilichen Nutzung ... 25
Maßnahmen zur Verminderung des Nährstoffeintrags aus den gedüngten Wirtschaftswiesen ... 26
Gehölzmanagement ... 27
Ökologischer Waldumbau ... 27
Spezielle Artenhilfsmaßnahmen ... 27
Maßnahmen zur Beruhigung des Gebiets ... 27
Monitoring ... 27

10 Karte mit Maßnahmenvorschlägen laut Landschaftspflegeplan ... 28

11 Wie geht es weiter? ... 30

Impressum

Medieninhaber:	Land Salzburg
Herausgeber:	Abteilung 13 - Naturschutz, Referat 13/01 - Naturschutzrecht und Förderungswesen, vertreten durch Dipl.-Ing. Bernhard Riehl
Satz und Grafik:	Grafik Land Salzburg
Druck:	Hausdruckerei Land Salzburg
Alle:	Postfach 527, 5010 Salzburg
Titelbild:	© C. Arming, Ch. Eichberger
Papier:	Gedruckt auf Desistar – 100% Recyclingpapier
Stand:	August 2014

Vorwort

Ein Landschaftspflegeplan für das Naturschutzgebiet Egelseen

Die Egelseen mit den umgebenden Mooren, Wiesen und Wäldern sind ein Rückzugsgebiet für zahlreiche selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Zugleich sind sie ein beliebtes Ausflugsziel. Für das Naturschutzgebiet Egelseen und ein südlich anschließendes erweitertes Untersuchungsgebiet wurde im Auftrag der Naturschutzabteilung durch ein Team von Ökologen ein Landschaftspflegeplan erstellt. Ein Landschaftspflegeplan ist ein Fachplan für den Naturschutz. In ihm werden zuerst die Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume erfasst und bewertet, dann erfolgt eine Analyse der Konflikte zwischen den Nutzungen und den Schutzzielen und schließlich werden die angestrebten Ziele für den Erhalt und die Verbesserung des Schutzgebietes sowie die dafür erforderlichen Maßnahmen aufgezeigt. Die Planung erfolgte unter Einbeziehung der maßgeblichen Nutzer- und Interessensgruppen, allen voran der beiden Gemeinden Mattsee und Schleedorf und der GrundeigentümerInnen. Mit dem Landschaftspflegeplan Egelseen liegen nunmehr für alle Flachgauer Naturschutzgebiete Landschaftspflegepläne vor.

Der Naturraum Egelseen und die wichtigsten Ergebnisse des Landschaftspflegeplanes werden in dieser Broschüre vorgestellt. Dieser Plan soll dabei helfen, diese besondere Landschaft als Ort der Artenvielfalt, aber auch der Erholung, für uns und für zukünftige Generationen zu bewahren.

Astrid Rössler

Dr.in Astrid Rössler
Landeshauptmann-Stellvertreterin

2 Naturschutzgebiet Egelseen

Das Gebiet um die Egelseen in den Gemeinden Schleedorf und Mattsee wurde mit 1. 1. 1973 als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen.

§ Ziel ist die Erhaltung ...

- der weitgehenden Ursprünglichkeit des Naturschutzgebietes in den Kernbereichen einschließlich seines besonderen ästhetischen Wertes im vorhandenen Landschaftsraum;
- geschützter und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten (z. B. Bekassine);
- der ökologischen Funktion des Naturschutzgebietes, besonders der verschiedenen Moorgesellschaften einschließlich der Übergangszonen und Randbereiche als Lebensraum für die typischen Lebensgemeinschaften, insbesondere als Brutplatz für geschützte und gefährdete Vogelarten und als Rastplatz für Zugvögel.

Die Naturschutzabteilung am Amt der Salzburger Landesregierung beauftragte 2012 die Erstellung eines Landschaftspflegeplans (LPP) für das Naturschutzgebiet „Egelseen“ (ca. 103 ha) unter Einbeziehung eines erweiterten Untersuchungsgebietes im Süden (ca. 187 ha) mit hochwertigen Wiesenbereichen und Moorwäldern. Hier wurden außerhalb des Schutzgebietes Restpopulationen gefährdeter Pflanzen- und Tierarten (z. B. Lungen-Enzian, Moorenzian oder Großer Brachvogel) festgestellt, die bei fehlenden Maßnahmen zu verschwinden drohen.

Die Zielsetzungen des Landschaftspflegeplans stimmen in weiten Teilen auch mit den Zielen des Gewässerschutzes für das Gebiet (Seen) überein. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden mit dem Gewässerschutz des Landes abgestimmt.

Abbildung 1:
Die Egelseen, Schrägluftaufnahme vom 8. 7. 2010 (© Klaus Leidorf / Land Salzburg).

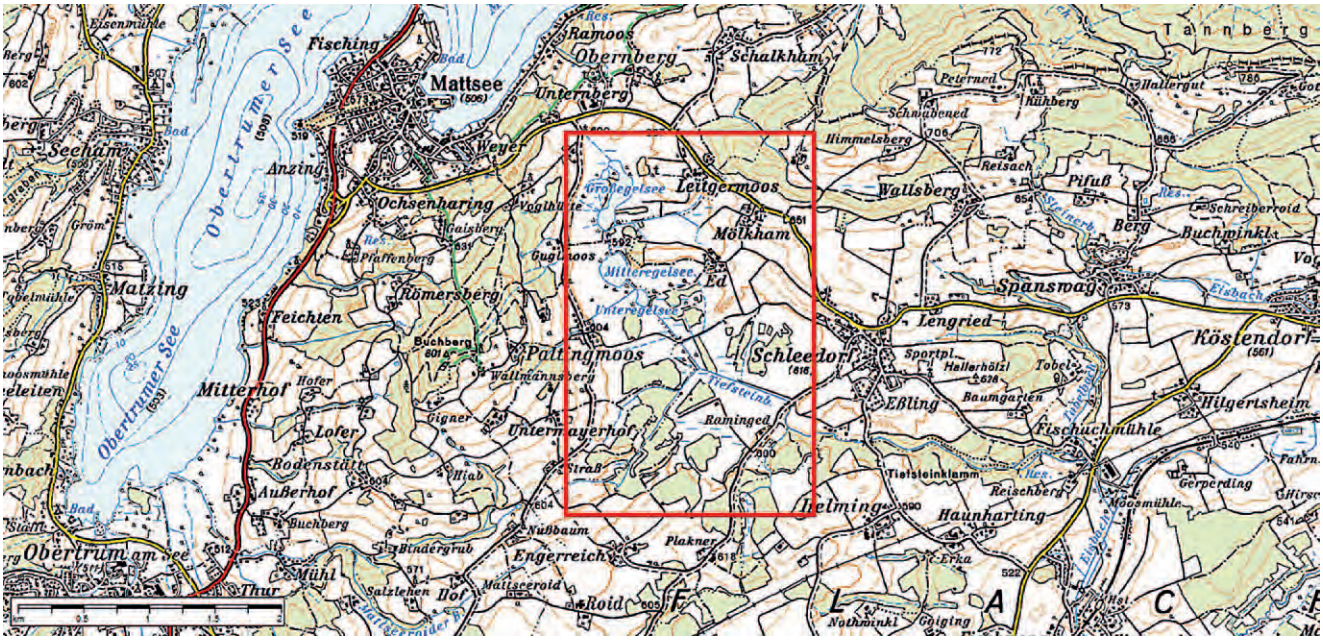


Abbildung 2: Übersicht über den Naturraum und das Planungsgebiet (Kartenquelle: SAGIS, Salzburger Geographisches Informationssystem, 2013).

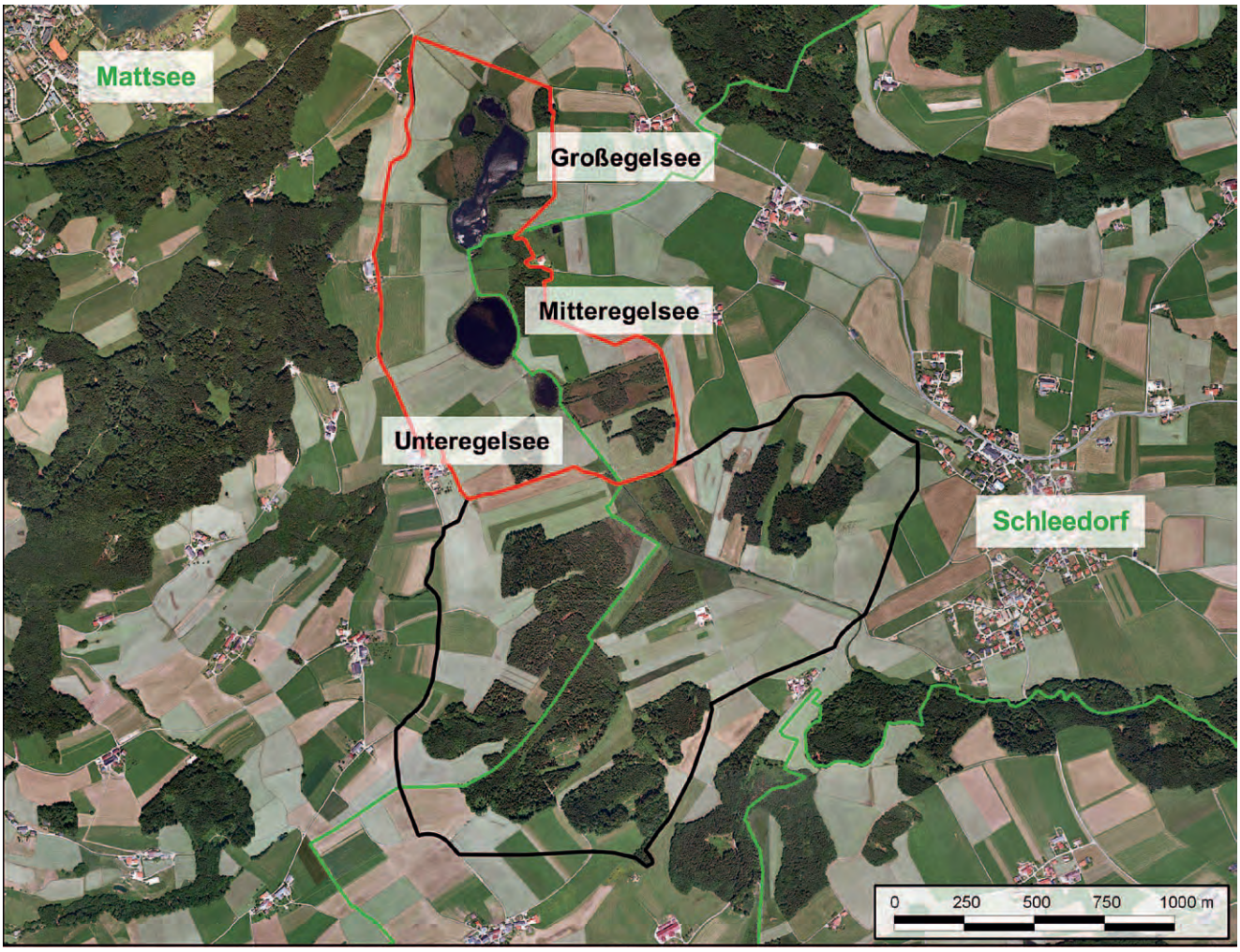


Abbildung 3: Das Planungsgebiet im Überblick: rote Linie = Naturschutzgebiet Egelseen, schwarze Linie = Erweitertes Untersuchungsgebiet (Kartenquelle: SAGIS, Salzburger Geographisches Informationssystem, 2013).

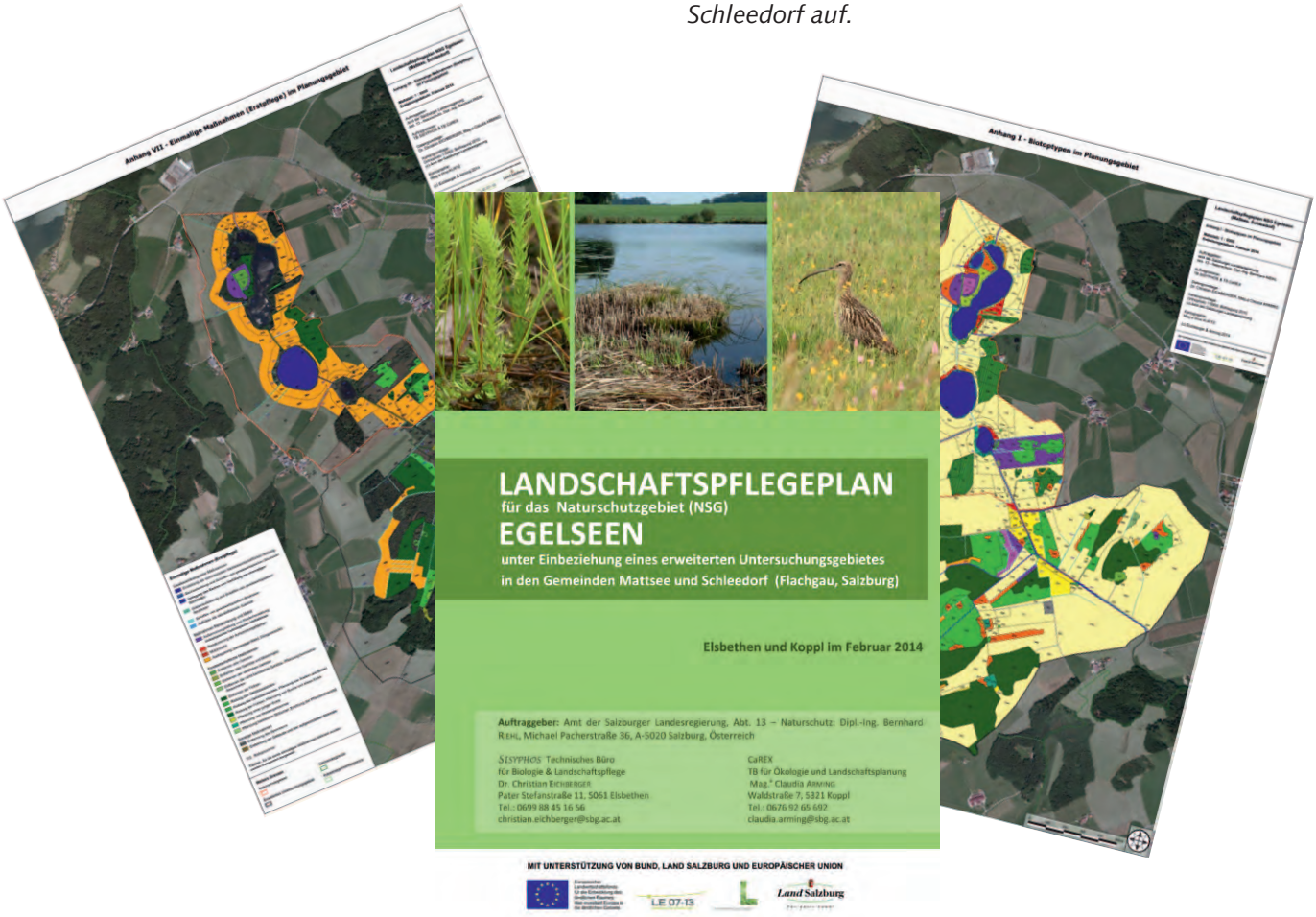
3 Was ist ein Landschaftspflegeplan?

Der Landschaftspflegeplan ist ein Naturschutz-Fachplan. Seine Aufgabe ist es, die Entwicklungsziele für das Planungsgebiet aus Naturschutzsicht zu entwickeln und die dazu erforderlichen Maßnahmen in Abstimmung mit den verschiedenen Nutzer- und Interessensgruppen zu formulieren.

WICHTIG

- Der Landschaftspflegeplan hat Empfehlungscharakter und verpflichtet private Grundeigentümer zu keinen aktiven Maßnahmen.
- Die im Landschaftspflegeplan vorgeschlagenen Maßnahmen sollen auf freiwilliger Basis gemeinsam mit Grundeigentümern und Nutzungsberechtigen mit Hilfe des Vertragsnaturschutzes (Naturschutz-Förderungen) umgesetzt werden.
- Die geltenden rechtlichen Bestimmungen (Naturschutzgebietsverordnung, Düngeverordnung Wallersee, ...) bleiben davon unberührt.

Abbildung 4:
Die Langfassung des Landschaftspflegeplans liegt bei den Gemeinden Mattsee und Schleedorf auf.



4 Planungsprozess

Die Erstellung des Landschaftspflegeplans erfolgt in mehreren Arbeitsschritten

- Flächendeckende Biotopkartierung (= Lebensraumkartierung)
- Erhebung und Auswertung der Pflanzen- und Tiervorkommen
- Naturschutzfachliche Analyse und Bewertung
- Erstellung eines Leitbildes
- Formulierung von Zielen und Maßnahmen
- Planliche Ausarbeitung der Maßnahmen
- Abfassung des Berichts

Die Erstellung des Landschaftspflegeplanes Egelseen erfolgte unter Einbeziehung der verschiedenen Nutzer- und Interessensgruppen (u. a. Gemeinden, Grundeigentümer, Jagd und Fischerei), um so die Akzeptanz für die vorgeschlagenen Maßnahmen zu erhöhen und damit die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen.

Dazu wurde ein sogenannter „Runder Tisch" eingerichtet, an dem Mitarbeiter des amtlichen Naturschutzes, das Planungsteam sowie Vertreter der Nutzer- und Interessensgruppen zusammen kamen und sowohl die Ergebnisse der Bestandsanalyse als auch die Maßnahmenvorschläge diskutierten (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5:
Ein „Runder Tisch" begleitete den Planungsprozess (© E. Ortner, 23. 05. 2013).

5 Naturraum und Nutzungsgeschichte

Ein erheblicher Teil des ursprünglichen Moorbereichs wurde nach und nach in mehrmähdiges Grünland umgewandelt; dies kann an Hand von Luftbildern nachvollzogen werden.

Der Nordteil des Planungsgebietes um die Egelseen dürfte ursprünglich ein Verlandungsmoor mit kleineren Hochmoorbildungen z.B. westlich des Großegelsees gewesen sein.

Südlich und westlich des Unteregelsees entwickelte sich ein größeres zusammenhängendes Hochmoor mit einer Torfmächtigkeit von mindestens 2 m. Dieser Bereich wurde in den letzten zwei Jahrhunderten fast vollständig abgetorft und entwässert. Größere Handtorfstiche in diesem Teil sind im Luftbild von 1953 noch deutlich erkennbar (vgl. Abb. 8). Nur ein kleiner Teil der ehemaligen Moorfläche ist heute noch offen und wird als Streuwiese genutzt. Ein größerer Teil wird von Kiefern-Birken-Moorwäldern eingenommen, die sich bei ausreichender Trockenheit vermehrt zu Fichtenbeständen entwickeln.

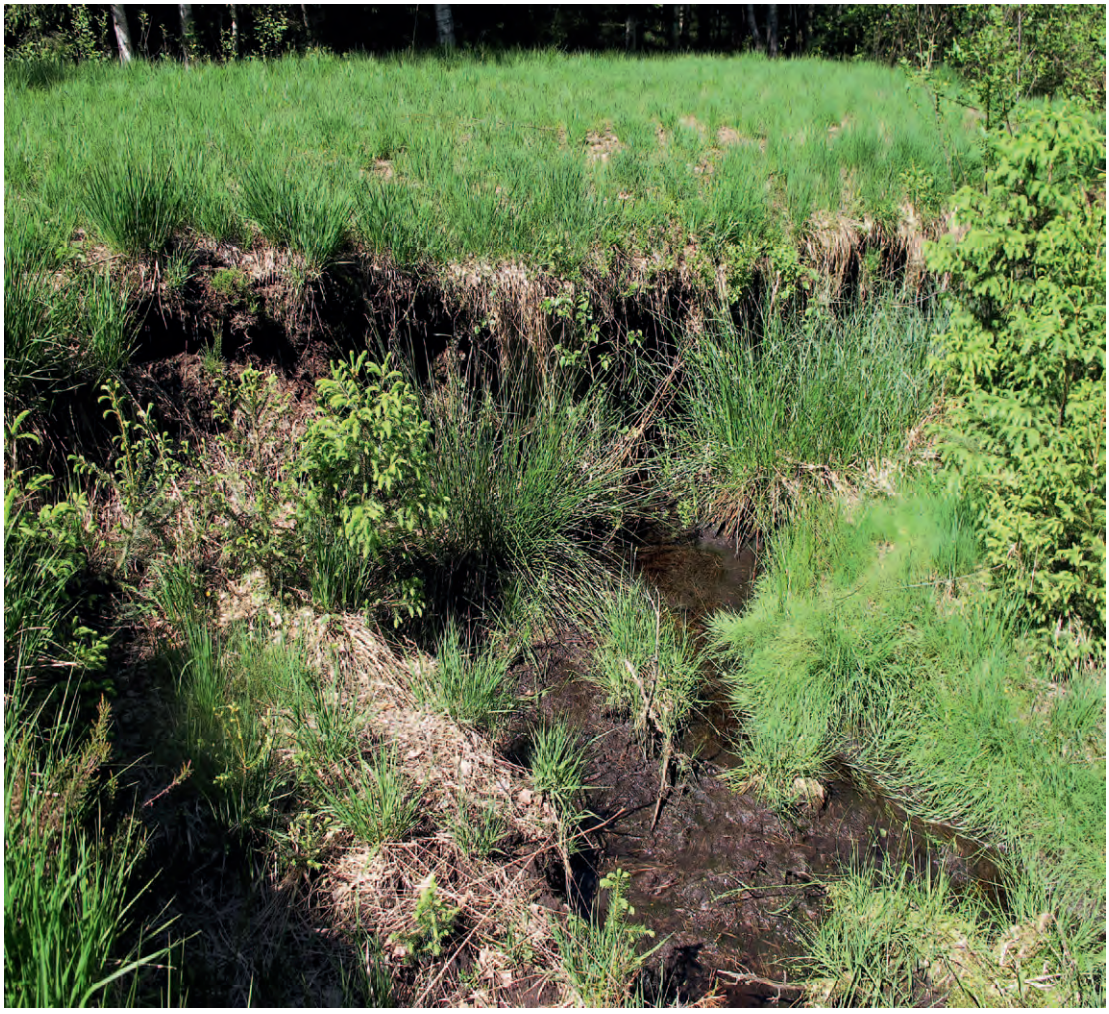


Abbildung 6: Kleiner, bis vor kurzem betriebener Torfstich im erweiterten Planungsgebiet; Biotop 0299 (© Ch. Eichberger, 28. 05. 2013).

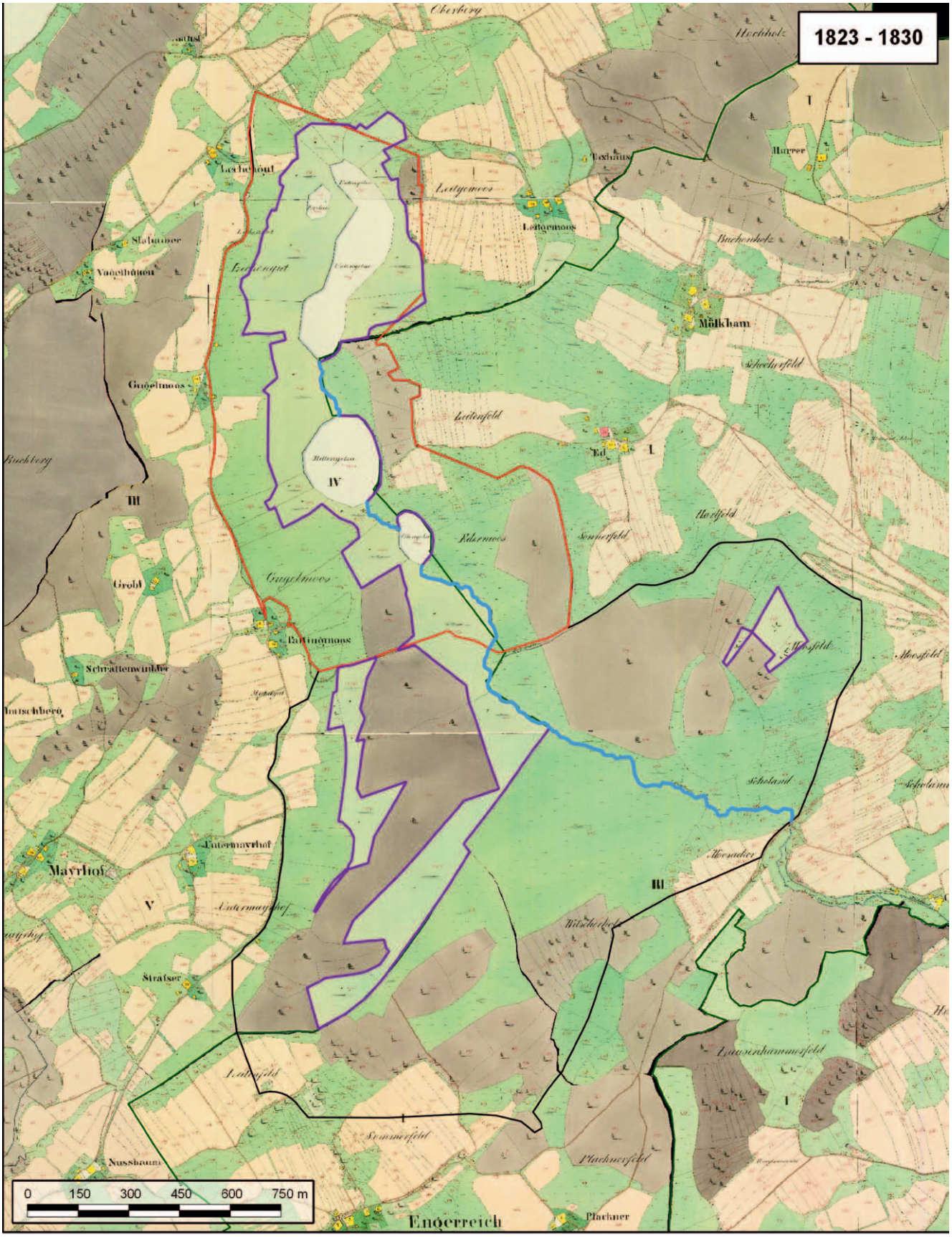


Abbildung 7: Das Planungsgebiet im Franziszeischen Kataster 1823-1830 mit den damaligen Parzellengrenzen; die extensiven Wiesenbereiche sind violett umrandet, der Tiefsteinbach ist hellblau hervorgehoben (Quelle: SAGIS, Salzburger Geographisches Informationssystem, August 2013; Kartenerstellung: I. Kurtz).

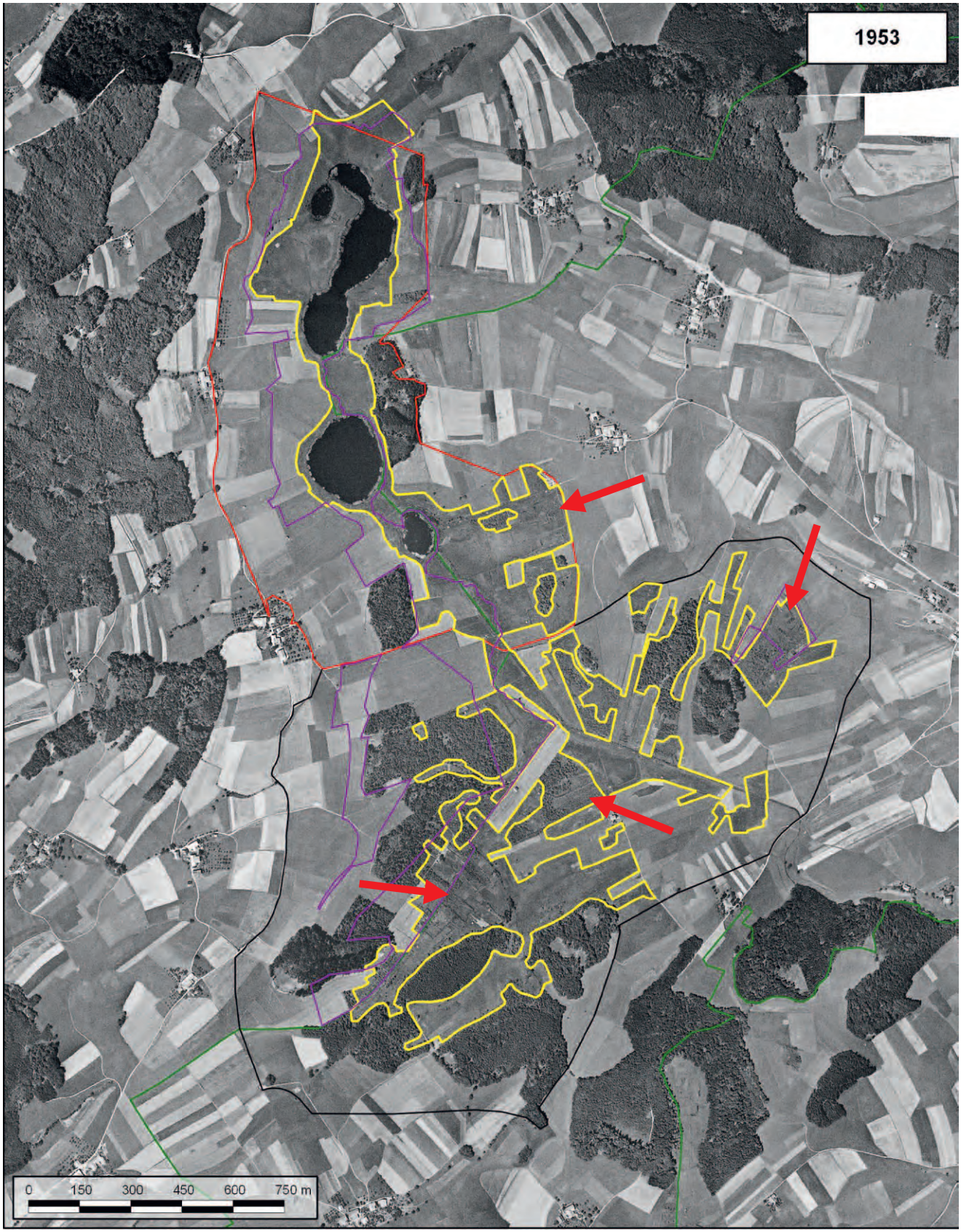


Abbildung 8: Das Planungsgebiet im Sommer des Jahres 1953; die extensiven Wiesenbereiche aus dem Franziszeischen Kataster 1823-1830 sind violett, jene von 1953 gelb umrandet; die roten Pfeile weisen auf Gebiete mit größerflächigen Torfstichen hin (Quelle: SAGIS, Salzburger Geographisches Informationssystem, August 2013; Ausschnitt aus einer Luftaufnahme der US Air Force vom 17. Juli 1953; Kartenerstellung: I. Kurtz).

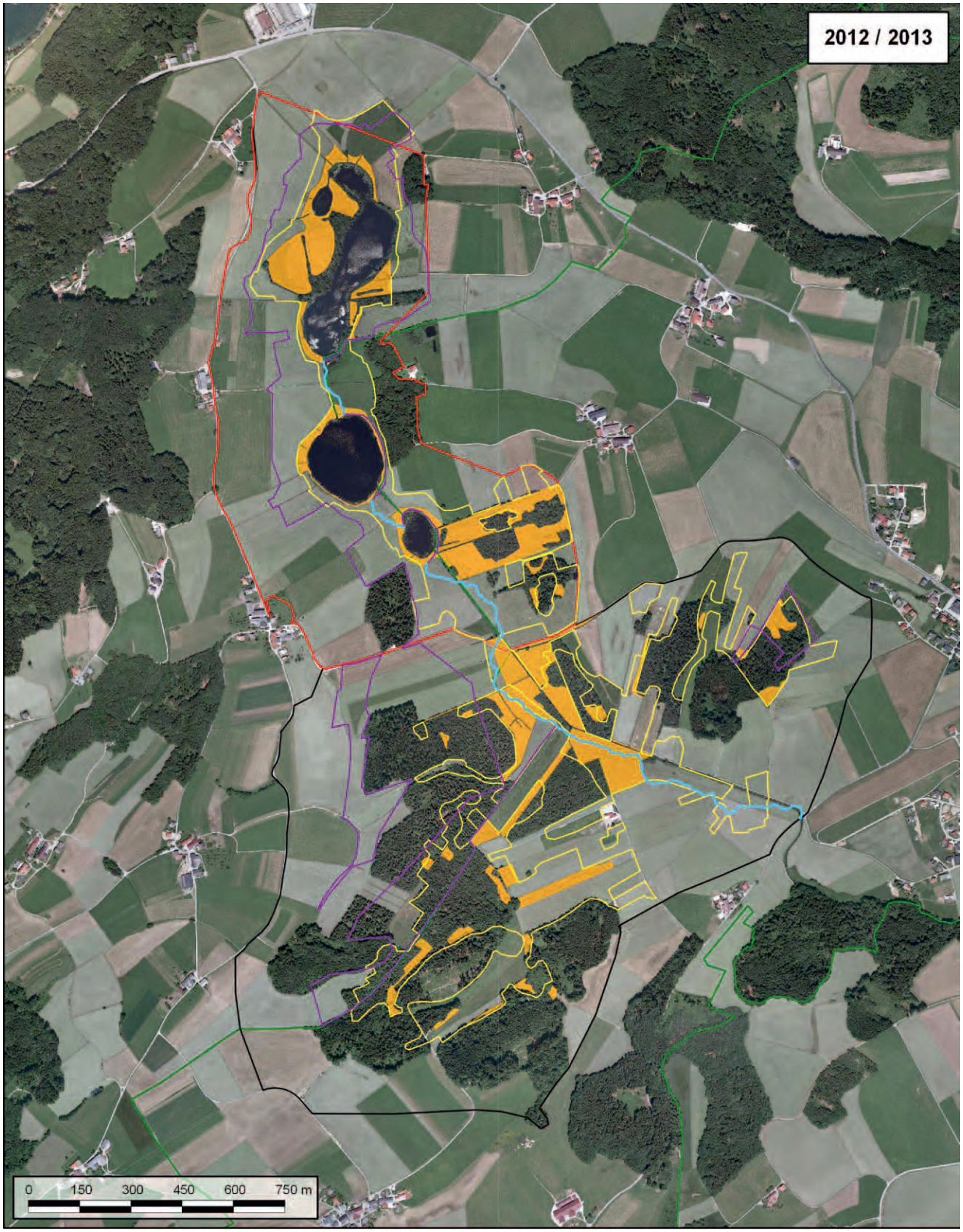


Abbildung 9: Das Planungsgebiet im aktuellen Luftbild vom 09.06 2010; extensive Wiesen in den Jahren 1823-1830 sind violett, jene von 1953 gelb, aktuelle Extensivflächen 2013 hellorange angefärbt; der Tiefsteinbach vor der Regulierung ist hellblau hervorgehoben (Quelle: SAGIS, Salzburger Geographisches Informationssystem, August 2013; Kartenerstellung: I. Kurtz).

6 Lebensräume, Pflanzen und Tiere

Lebensräume (Biotope)

Die Lebensräume (= Biotope) wurden 2012 und 2013 kartiert. Anders als bei der amtlichen Biotopkartierung des Landes Salzburg wurden dabei nicht nur die ökologisch hochwertigen, sondern flächendeckend alle Biotoptypen erfasst, also z. B. auch mehrmähdige Futterwiesen und Forste. Dies ist für die Problemanalyse und die Ableitung von Maßnahmenvorschlägen wichtig. Es wurden insgesamt 384 Biotopflächen erhoben, die sich auf 52 Biotoptypen verteilen. Darunter finden sich zahlreiche Biotoptypen, die in ganz Österreich stark gefährdet bzw. gefährdet sind, wie etwa Moorbereiche (Torfmoorschlenken, Hochmoorheiden), Streuwiesen (Pfeifengraswiesen) und Magerwiesen. Insgesamt kommen 12 in Österreich stark gefährdete und 16 gefährdete Biototypen wie Moore und Streuwiesen vor. Diese ökologisch hochwertigen Biotoptypen nehmen im NSG Egelseen, verglichen mit anderen Naturschutzgebieten im Land, eine relativ geringe Fläche ein, während ökologisch geringerwertige Flächen wie mehrmähdige Fettwiesen und Forste große Flächen beanspruchen. Dies liegt an der beschriebenen Nutzungsgeschichte des Gebiets.

Die Egelseen sind in ihrem derzeitigen Zustand als nährstoffreiche (eutrophe), in den Sommermonaten teilweise sogar als sehr hoch nährstoffbelastete (hypertrophe) Seen zu bezeichnen. Früher waren sie deutlich nährstoffärmer. Die Sichttiefe ist gering, sie beträgt in allen vier Gewässern in den Sommermonaten ca. einen Meter. Die Tiefe aller Seen liegt bei 6-6,5 Metern. Der Mitteregelsee wird intensiv fischereiwirtschaftlich genutzt (Großegelsee und Unteregelsee nur in geringem Maße), die dort eingesetzten Fische sind wegen der offenen Verbindungsgräben jedoch in allen Seen zu finden.

Streuwiesen sind im Planungsgebiet sowohl im NSG Egelseen, als auch im erweiteten Untersuchungsgebiet reichlich vertreten. Traditionell werden solche Streuwiesen einmal pro Jahr im Herbst gemäht. Im Süden des Untersuchungsgebietes werden viele dieser Flächen nicht mehr bewirtschaftet. Vorherrschend ist das Pfeifengras *(Molinia caerulea),* in wenigen Flächen ist der stark gefährdete Lungen-Enzian *(Gentiana pneumonanthe)* zu finden.

Abbildung 10: Degradiertes, regenerationsfähiges Hochmoor, dominiert von Alpen-Wollgras (Trichophorum alpinum) und Weißer Schnabelbinse (Rhynchospora alba (© C. Arming, 23. 3. 2013).

Prozentuale Verteilung der Lebensraumtypen im gesamten Untersuchungsgebiet

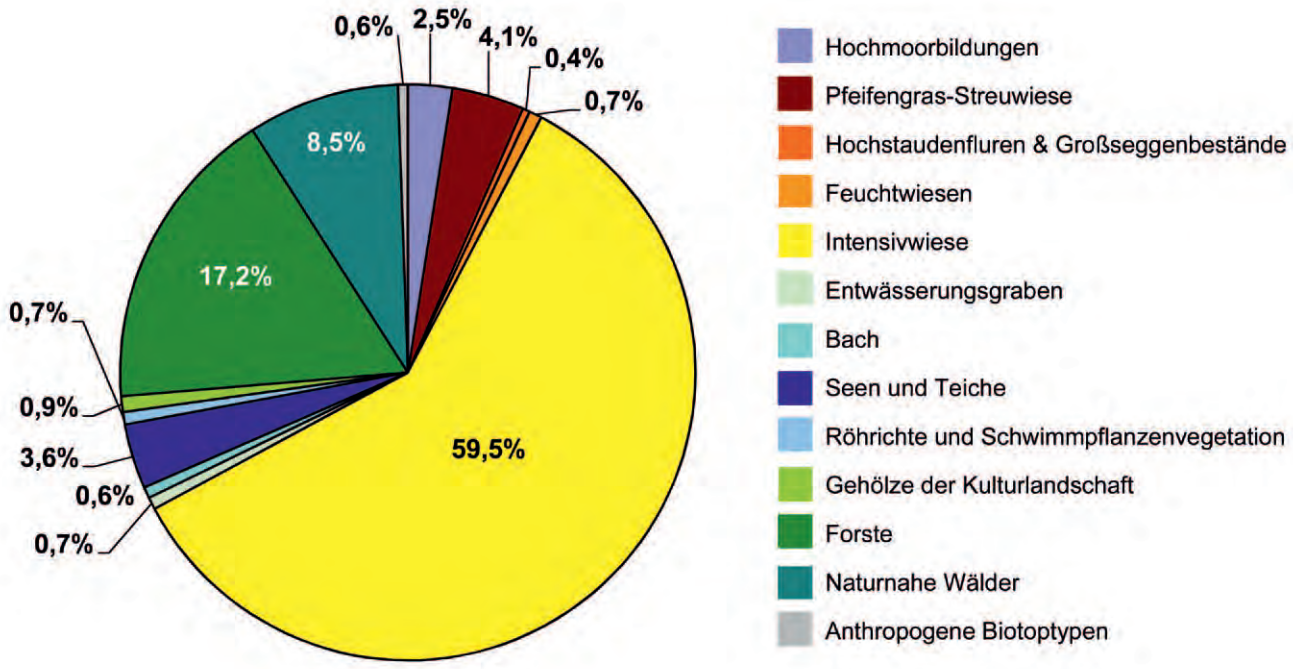


Abbildung 11: Flächenstatistik des gesamten Planungsgebietes, die einzelnen Biotoptypen wurden zu Gruppen zusammengefasst.

Prozentuale Verteilung der Lebensraumtypen im Naturschutzgebiet

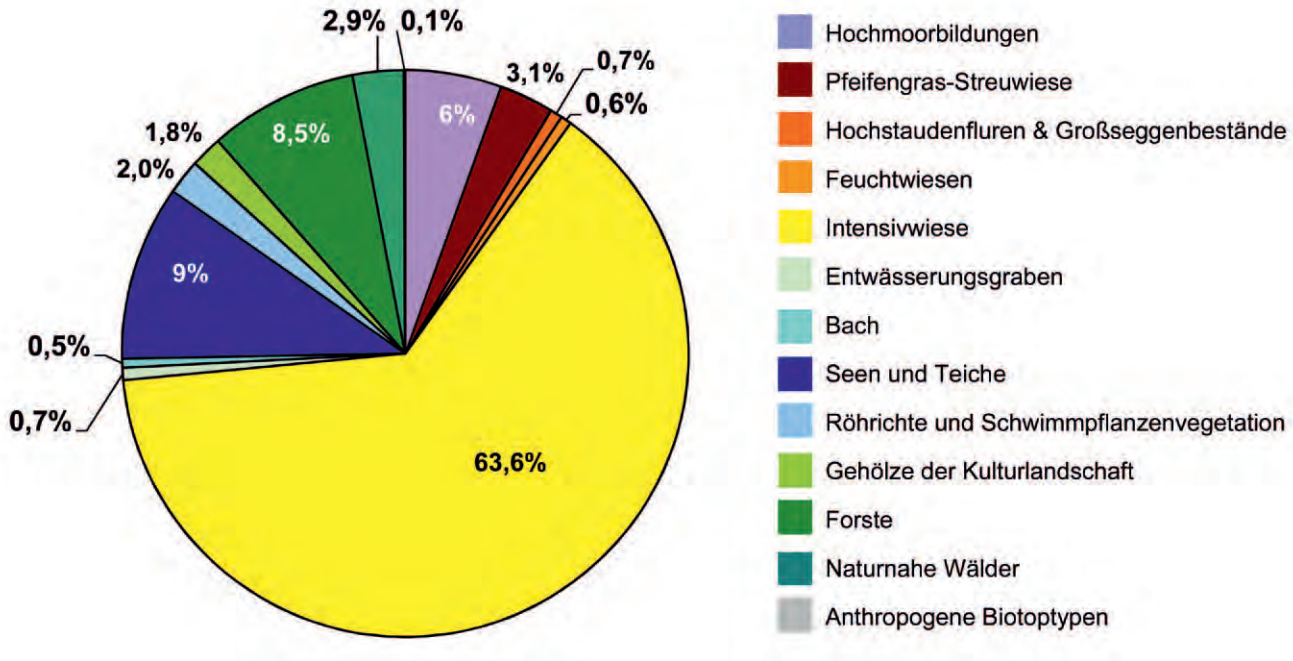


Abbildung 12: Flächenstatistik des Naturschutzgebiets Egelseen, die einzelnen Biotoptypen sind zu Gruppen zusammengefasst.

Abbildung 13: Der Mitteregelsee von Norden aus fotografiert (© C. Arming, 1. 8. 2012).

Abbildung 14: Moorbereich mit fruchtendem Scheidigen Wollgras (Eriophorum vaginatum); die Fläche wird als Streuwiese ein Mal jährlich im Herbst gemäht (© Ch. Eichberger, 28. 5. 2013).

Abbildung 15: Streuwiese mit vorherrschendem Pfeifengras (Molinia caerulea) westlich des Großegelsees (© C. Arming, 27. 7. 2013).

Abbildung 16: Junger Rotföhren-Moorwald auf einer ehemaligen Streuwiese, westlich des Unteregelsees (© C. Arming, 23. 6. 2013).

Pflanzen (Flora)

Nach den vorliegenden Untersuchungen wachsen etwa 330 Gefäßpflanzenarten im Planungsgebiet, das sind mehr als 20% der Flora des gesamten Bundeslandes Salzburg.

Im Planungsgebiet konnten insgesamt 53 Pflanzenarten der Kategorien 0 bis 4 der Roten Liste bzw. 20 in Salzburg geschützte Arten nachgewiesen werden.

Dabei zählen zwei Arten als vom Aussterben bedroht: Moorbärlapp *(Lycopodiella inundata)* und Braunes Schnabelried *(Rhynchospora fusca)*; weitere 13 sind stark gefährdet z. B. der Mittlere Sonnentau *(Drosera intermedia)*, der Lungen-Enzian *(Gentiana pneumonanthe)*, die Sumpf-Blumenbinse *(Scheuchzeria palustris)* oder der Moorenzian *(Swertia perennis)*.

Diese hohen Zahlen belegen die Bedeutung dieses Streuwiesen- und Niedermoorgebietes für die Biodiversität (Artenreichtum) im Flachgau.

Rote Liste-Arten der Flora des Planungsgebietes

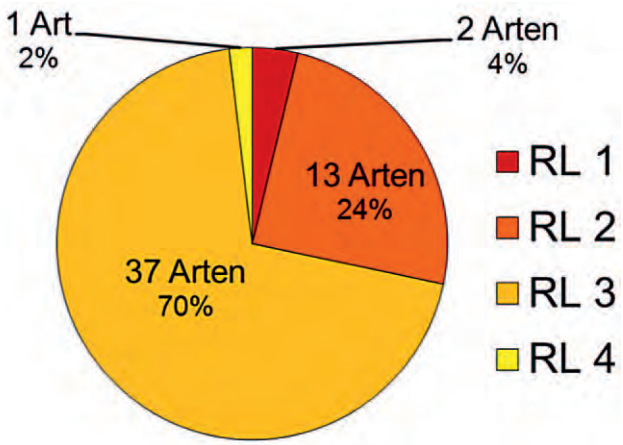


Abbildung 17: Absolute Anzahl und Prozentanteile der aktuell vorkommenden Pflanzenarten der Roten Liste im Planungsgebiet (RL 1 vom Aussterben bedroht, RL 2 stark gefährdet, RL 3 gefährdet, RL 4 potentiell gefährdet).

Abbildung 18: Der Moor-Bärlapp (Lycopodiella inundata) ist eine der beiden vom Aussterben bedrohten Arten im Planungsgebiet (© C. Arming, 9. 7. 2007).

Abbildung 19: Das Braune Schnabelried (Rhynchospora fusca) ist die zweite vom Aussterben bedrohte Art im Planungsgebiet (© C. Arming, 23. 6. 2013).

Abbildung 20: Die stark gefährdete Blumenbinse (Scheuchzeria palustris) wächst nur innerhalb des Naturschutzgebietes Egelseen (© C. Arming, 26. 6. 2011).

Abbildung 21: Außerhalb seines Verbreitungsschwerpunktes im Lungau tritt der Moor-Enzian (Swertia perennis) in Salzburg nur äußerst vereinzelt im Flach-, Tennen- und Pongau auf und wird daher in der Roten Liste für den Flachgau und das Alpenvorland als „stark gefährdet" eingestuft. Im Egelseegebiet konnte die Art in zwei Streuwiesen aktuell nachgewiesen werden (© Ch. Eichberger, 27. 7. 2013).

Vögel (Avifauna)

Während der ornithologischen Kartierungen in den Jahren 2012 und 2013 konnten 85 Vogelarten festgestellt werden.

Das Planungsgebiet bietet seit jeher einen Lebensraum für Vogelarten der extensiven Kulturlandschaft, insbesondere für Wiesenbrüter, die ihre Nester im ungemähten Gras direkt am Boden anlegen. Zugvögel nutzen das Gebiet der Egelseen zudem als Rastplatz. Viele der im Gebiet nachgewiesenen Arten brauchen für ihr Überleben unbedingt eine extensive Kulturlandschaft. Die meisten dieser Arten sind mittlerweile gefährdet oder sogar stark gefährdet. Durch Intensivierung bzw. Nutzungsaufgabe hat das extensiv genutzte Kulturland stark abgenommen. Dadurch sind heute 11 der ursprünglich 17 Vogelarten der extensiven Kulturlandschaft aus dem Egelseengebiet verschwunden.

Regelmäßige Brutvorkommen des Großen Brachvogels sind im Egelseengebiet seit 1957 bekannt. Trotz der eingetretenen Lebensraumverluste und der Störungen durch menschliche Aktivitäten versucht es der Brachvogel immer noch, hier zu brüten, in jüngerer Zeit leider ohne Erfolg.

Abbildung 22: Der Große Brachvogel (Numenius arquata) versucht trotz der Lebensraumverluste und der Störungen durch Erholungssuchende das Gebiet um die Egelseen während der Brutzeit regelmäßig zu nutzen. Aus diesem Grund ist er eine wichtige Zielart für das NSG Egelseen (© C. Arming, 5. 5. 2011).

Abbildung 23: Im Juli 2013 konnte erstmals im Egelseengebiet die Sumpfschrecke (Stethophyma grossum) nachgewiesen werden (© C. Arming, 25. 7. 2012).

Weitere Tierarten

Sechs Amphibien- und zwei Reptilienarten kommen im Gebiet vor.

Ähnlich wichtig ist das Gebiet für Tagfalter: die beiden sehr seltenen Arten Dunkler Ameisenbläuling *(Maculinea nausithous)* und Heller Ameisenbläuling *(Maculinea teleius)* finden hier geeignete Lebensräume. Auch das Vorkommen von weiteren seltenen Arten, wie des Argus-Bläulings *(Pebeius argus)* und der einzigen Hochmoorart, des Hochmoor-Perlmuttfalters *(Boloria aquilonaris)*, dokumentieren die hohe ökologische Wertigkeit des Egelseengebietes.

Als typische Heuschreckenart der Feuchtgebiete ist die Sumpfschrecke *(Stethophyma grossum)* zu nennen, die in den feuchten Bereichen rund um die Egelseen sehr häufig ist.

Die Egelseen haben trotz ihrer schlechten Wasserqualität nach wie vor große Bedeutung für Schnecken und Muscheln: 22 Arten wurden festgestellt, davon acht Arten der Roten Liste. Im Großegelsee wurden Schalen der Gemeinen Federkiemenschnecke *(Valveta piscinalis alpestris)* gefunden: eine Molluskenart, die seit 50 Jahren in Salzburg verschollen ist.

Abbildung 24: Vom Biber angenagte Weiden am Ostufer des Unteregelsees (© F. Wagner, 15. 4. 2013).

7 Probleme

Was sind die größten Probleme im Untersuchungsgebiet?

- Geringer Flächenanteil ökologischer hochwertiger Biotoptypen (rund 60 Prozent artenarme mehrmähdige Futterwiesen).
- Aufgabe der traditionellen extensiven Nutzung auf Teilflächen; dies führt zur zunehmenden Verbrachung und Verbuschung von Streuwiesen.
- Schlechte Wasserqualität der Egelseen (derzeit nährstoffreich bis sehr hoch nährstoffbelastet): Ursachen hierfür sind zum einen zu hohe Nährstoffeinträge aus den umgebenden, mit Gülle gedüngten Wirtschaftswiesen zum anderen – am Mitteregelsee – die intensive fischereiliche Nutzung.
- Fehlende Pufferflächen zwischen artenreichen, ökologisch wertvollen Biotopflächen und den angrenzenden stark gedüngten mehrmähdigen Futterwiesen; der resultierende Nährstoffeintrag beeinträchtigt die Biotopflächen.
- Störungen der Tierwelt durch Besucher abseits der Wege, nicht angeleinte Hunde, eine Langlaufloipe im Naturschutzgebiet sowie im Naturschutzgebiet landende Paragleiter (Flugschule am Buchberg).

Abbildung 25: Problem fehlender Pufferflächen: die landwirtschaftliche Nutzung reicht bis direkt an die Seen heran (© C. Arming, 1. 8. 2012).

Abbildung 26: Fischereiliche Nutzung am Mitteregelsee im Jahr 2012. Sie verursacht zum einen eine deutliche Beunruhigung der in der Uferzone lebenden Vogelwelt – insbesondere während der Brutzeit, zum anderen eine starke Beeinträchtigung der Ufer- und ufernahen Bereiche. (© C. Arming, 1. 8. 2012).

Abbildung 27: Problempunkt Gewässereutrophierung – Algenwatten im Mitteregelsee (© C. Arming, 27. 7. 2012).

8 Leitbild und Ziele

Als Ergebnis der umfangreichen Zustandserfassung und Problemanalyse lässt sich zusammenfassend feststellen, dass Qualität und Quantität der Lebensräume gegenwärtig nicht ausreichen, um das Überleben der zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten im Planungsgebiet auf Dauer sicherzustellen.

Für die künftige Entwicklung des Planungsgebietes wurde daher folgendes Leitbild formuliert:

„Rückgewinnung intakter, nur mäßig nährstoffreicher Seen, gut vernetzt mit der umgebenden Moor- und Streuwiesenlandschaft, mit charakteristischem, offenem Landschaftsbild, strukturiert durch eingestreute Gehölzgruppen, naturnahe Moorwälder und Fließgewässer."

Diesem Leitbild folgend, werden daher folgende allgemeine Ziele formuliert:

- Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer offenen, extensiv bewirtschafteten Feucht- und Streuwiesenlandschaft, insbesondere rund um alle Egelseen mit einer natürlichen Vegetationszonierung inklusive eines breiten Schilfgürtels um alle Seen
- Vermeidung von aktuellen und zukünftigen Störungseinflüssen auf die ökologisch wertvollen Flächen wie Düngeeintrag – auch von „schleichenden" Beeinträchtigungen in Randgebieten (Konzept einer abgestuften Grünlandnutzung)
- Optimierung der Lebensbedingungen für die ökologisch reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt, u. a. durch die Minimierung von Störungen
- Beruhigung des Gebietes durch gezielte Besucherlenkung (Ermöglichung eines „sanften" Naturerlebnisses)
- Überführung aller Egelseen in einen zumindest mesotrophen (mäßig nährstoffreichen) Zustand (Gesamtphosphor < 0,035 mg/l); langfristig wird der ursprüngliche nährstoffarme (oligotrophe) Zustand angestrebt
- Beenden der intensiven fischereilichen Bewirtschaftung am Mitteregelsee; künftig ist für alle Egelseen nur noch eine extensive fischereiliche Nutzung ohne Besatz anzustreben
- Optimierung der vorhandenen Gehölzstrukturen
- Optimierung des Biotopverbundes zwischen Planungsgebiet und Umgebung
- Renaturierung und ökologische Aufwertung des Tiefsteinbachs

9 Vorgeschlagene Maßnahmen

Die detaillierten und auf einzelne Parzellen bezogenen Maßnahmenvorschläge des Landschaftspflegeplans werden im Folgenden stark zusammengefasst wiedergegeben.

Extensivierung der fischereilichen Nutzung

Als Beitrag zur Verbesserung des Wasserqualität des Mitteregelsees und zur Beruhigung der Uferzone sollte der See in Zukunft nur noch extensiv fischereilich genutzt werden. Auf einen Fischbesatz sollte dabei in Zukunft verzichtet werden. Das Fischen sollte künftig nur noch an wenigen, noch im Detail festzulegenden Stellen und zu bestimmten Zeiten erfolgen.

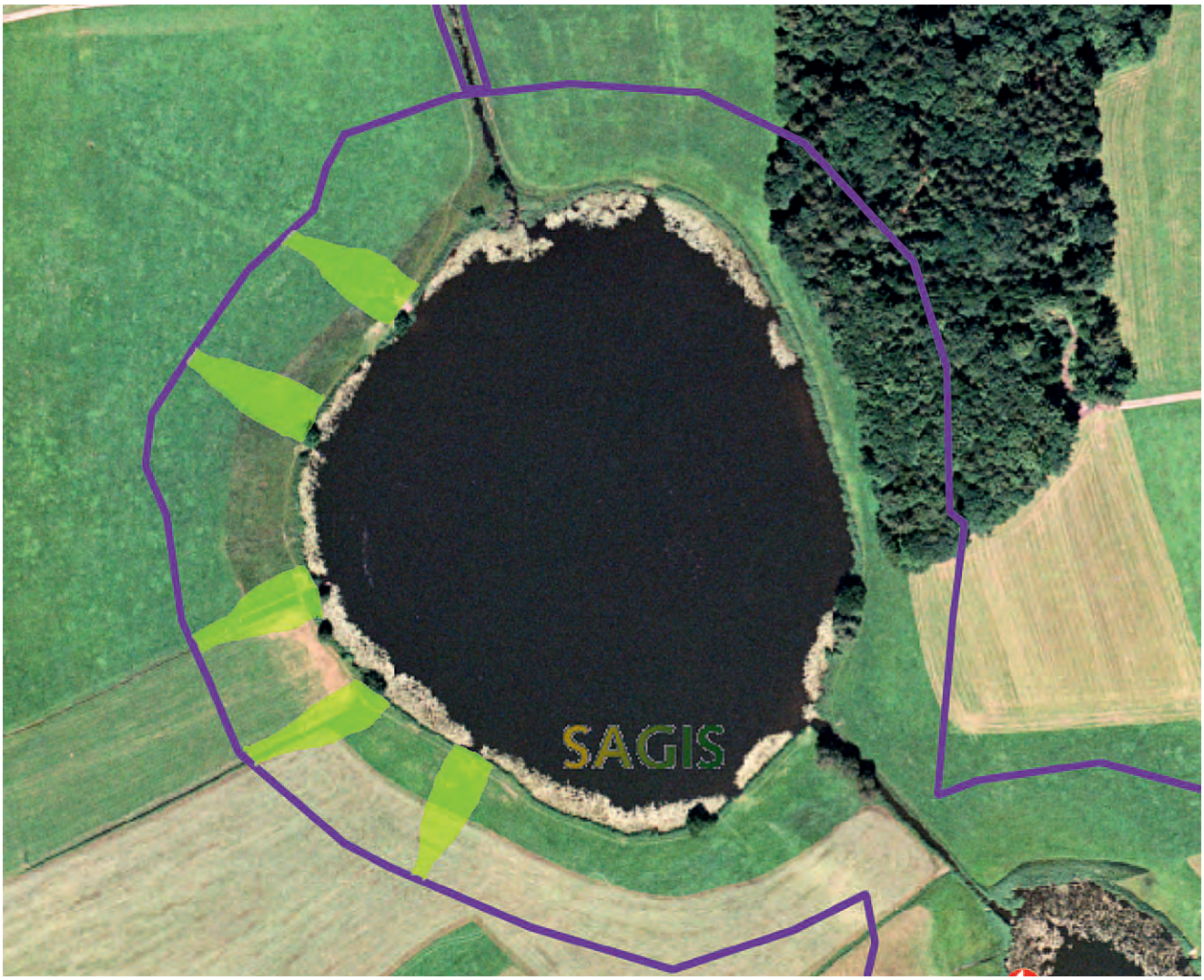


Abbildung 28: Schematische Darstellung von Filterbeeten (hellgrün) am Mitteregelsee innerhalb eines 50 m-Radius (blaue Linie).

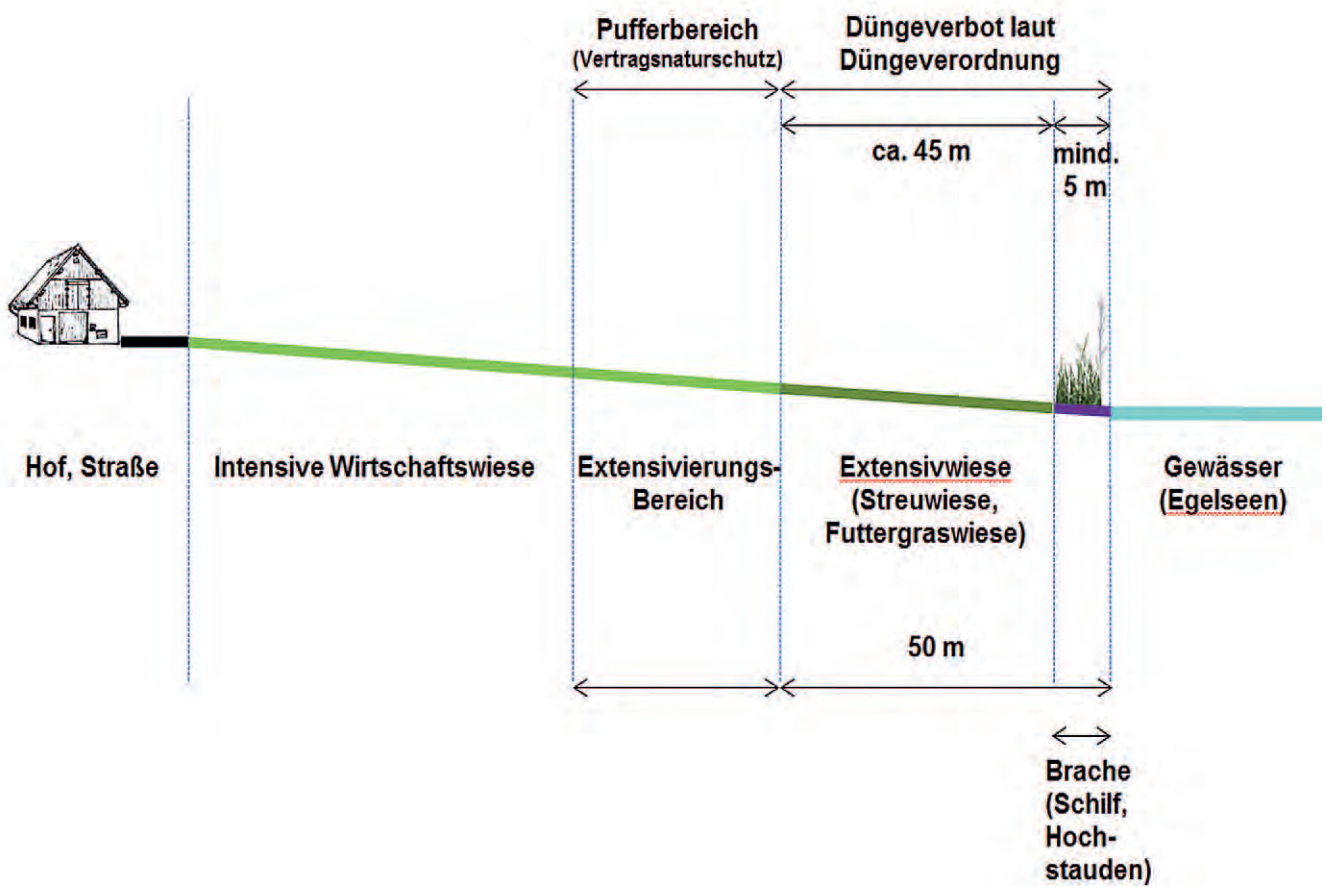


Abbildung 29: Schematische Darstellung der angestrebten abgestuften Grünlandnutzung (Graphik: I. Eichberger).

Maßnahmen zur Verminderung des Nährstoffeintrags aus den gedüngten Wirtschaftswiesen und zur Neuschaffung ökologischer hochwertiger Biotope

Entschärfung der einmündenden Drainagen und Gräben

Da der Haupteintrag von Phosphor in die Egelseen durch die zahlreichen Drainagen (inkl. der offenen Gräben) erfolgt, kann eine Verringerung des Phosphoreintrages nur über eine Sanierung der Drainagen erfolgen. Eine relativ einfach umsetzbare Sanierungsmaßnahme ist das Öffnen der Verrohrungen innerhalb des 50 m-Düngeverbots-Radius um die Seen und die Errichtung von Filterbeeten/Filterflächen mit Schilf. Die offenen Drainagegräben können ebenfalls mit speziellen Filtersystemen wie etwa bei einer Pflanzenkläranlage entschärft werden. Diese Sanierung sollte bei möglichst allen bestehenden Drainagen erfolgen.

Strikte Einhaltung der Düngeverordnung ...

... bestehend aus einem 50 m-Düngeverbotsstreifen um die Seen und einem 5 m-Streifen entlang der Fließgewässer. Dies soll durch eine geeignete Kennzeichnung mit Holzpfählen o. ä. und regelmäßige Kontrollen unterstützt werden.

Abgestufte Grünlandnutzung

Vorgeschlagen wird die Entwicklung einer 5 bis 10 m breiten Röhrichtzone an den Seeufern, landseitig davon Entwicklung eines breiteren Gürtels mit extensiv genutzten Wiesenflächen, wobei hierin ein Streuwiesenbereich innerhalb der 50 m-Düngeverbotszone integriert ist. Künftig soll die Mahdfrequenz in dieser Extensivzone bei zwei Schnitten pro Jahr (ab Ende Juni) liegen, um die nährstoffreichen Flächen auszuhagern.

Gehölzmanagement

Das Zuwachsen ehemaliger Streuwiesenflächen durch aufkommende Gehölze bis hin zur Entwicklung von neuen Waldflächen bedeutet für viele Vögel der offenen und halboffenen Landschaft einen markanten Lebensraumverlust. Die Entfernung von Gehölzen und eine Wiederaufnahme der Streuwiesennutzung soll die Lebensraumqualität für Vogelarten der extensiv genutzten Kulturlandschaft, insbesondere für Wiesenbrüter, deutlich verbessern.

Ökologischer Waldumbau

Wertvolle Moorwälder, vor allem im Südteil des Planungsgebietes, sollen erhalten und verbessert werden, z.B. durch Zurückdrängen der Fichte.

Spezielle Artenhilfsmaßnahmen

Diese umfassen etwa Pflegemaßnahmen für ausgewählte Pflanzenarten oder ein noch auszuarbeitendes Detailprojekt zur Anlage von Amphibienlaichgewässern.

Maßnahmen zur Beruhigung des Gebiets

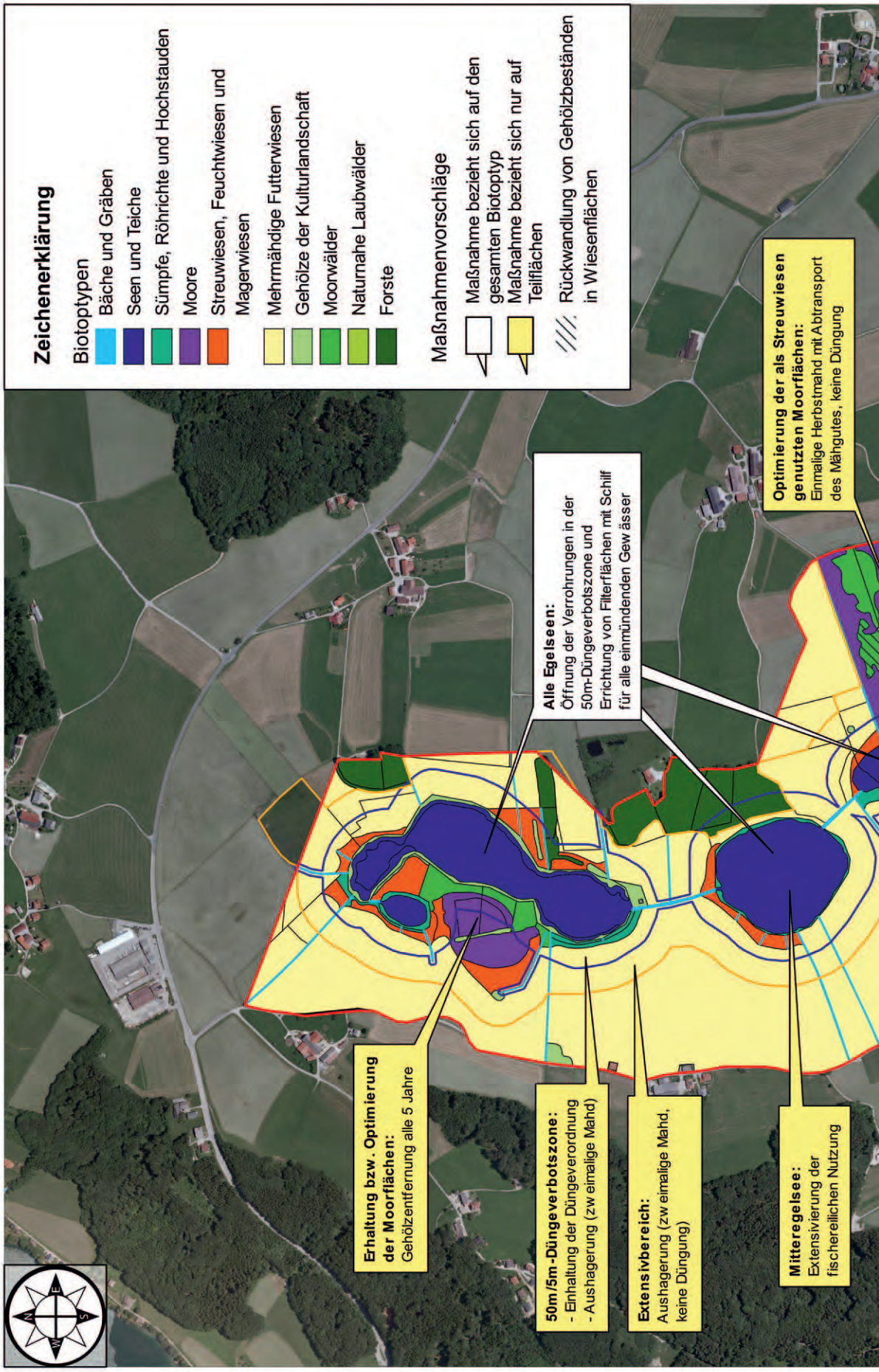
- Anlage eines attraktiven Rundweges (Naturerlebnisweg) auf bestehenden Wegen mit Informationen zu Lebensräumen und Arten sowie Hinweisen für das naturverträgliche Verhalten im Gebiet (Besucherlenkung)
- Durchsetzung des geltenden Wegegebots für Besucher sowie der Leinenpflicht für Hunde, insbesondere durch verstärkte Kontrollen seitens der Salzburger Berg- und Naturwacht
- Verlegung der Langlaufloipe
- Größerer Abstand für Paragleiter

Monitoring

Um den Erfolg der geplanten Maßnahmen zu kontrollieren, ist eine Dauerbeobachtung von ausgewählten Probeflächen bzw. Organismen vorgesehen.

Abbildung 30: Möglicher Verlauf eines neuen beschilderten Rundwegs mit Infostationen.

Karte mit Maßnahmenvorschlägen laut Managementplan



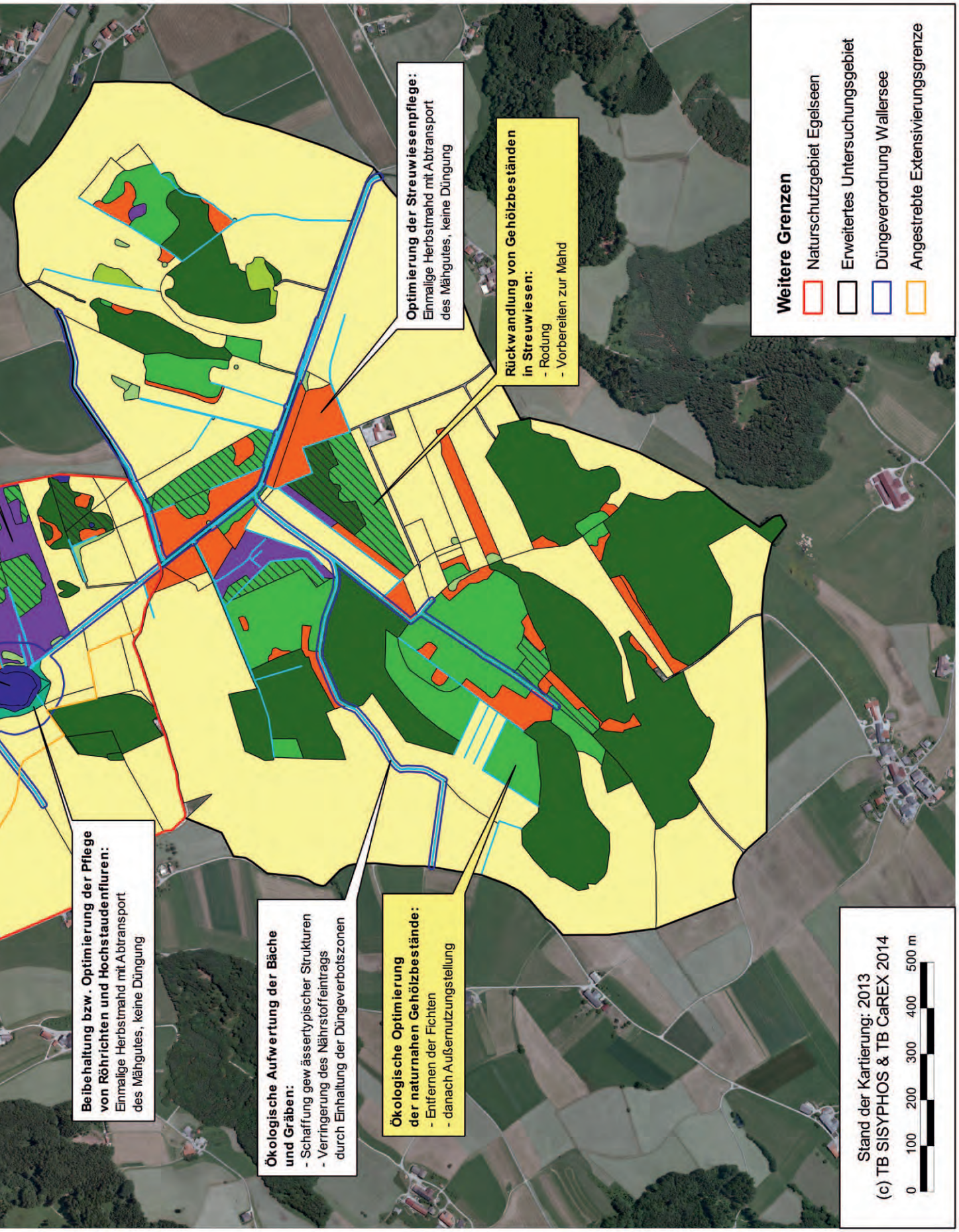

Beibehaltung bzw. Optimierung der Pflege von Röhrichten und Hochstaudenfluren:
Einmalige Herbstmahd mit Abtransport des Mähgutes, keine Düngung
Ökologische Aufwertung der Bäche und Gräben:
- Schaffung gewässertypischer Strukturen
- Verringerung des Nährstoffeintrags durch Einhaltung der Düngeverbotszonen
Ökologische Optimierung der naturnahen Gehölzbestände:
- Entfernen der Fichten
- danach Außernutzungstellung
Optimierung der Streuwiesenpflege:
Einmalige Herbstmahd mit Abtransport des Mähgutes, keine Düngung
Rückwandlung von Gehölzbeständen in Streuwiesen:
- Rodung
- Vorbereiten zur Mahd
Weitere Grenzen
Naturschutzgebiet Egelseen
Erweitertes Untersuchungsgebiet
Düngeverordnung Wallersee
Angestrebte Extensivierungsgrenze
Stand der Kartierung: 2013
(c) TB SISYPHOS & TB CaREX 2014
0 100 200 300 400 500 m

Abbildung 32: Der Schlangenknöterich (Persicaria bistorta) reich blühend in einer feuchten Magerwiese des erweiterten Planungsgebiets, Biotop 0242 (© Ch. Eichberger, 28. 5. 2013).

10 Wie geht es weiter?

Die Umsetzung der im Landschaftspflegeplan vorgeschlagenen Maßnahmen soll in den nächsten Jahren schrittweise in enger Abstimmung mit den beiden Gemeinden Schleedorf und Mattsee und vor allem mit den Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten erfolgen.

Ansprechpartner

Elisabeth Ortner
Schutzgebietsbetreuerin
Tel. 0662/842653-3303
E-Mail: elisabeth.ortner@hausdernatur.at

Bernhard Riehl
Naturschutzabteilung Land Salzburg
Tel. 0662/8042-5517, Mobil: 0664/5640111
E-Mail: bernhard.riehl@salzburg.gv.at

Naturschutz
Land Salzburg